

*DA-Serie über ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe,*

*Teil 4*

## Musik verbindet Syrer und Deutsche

---

*Der neue Helferkreis Flüchtlingshilfe der evangelischen Gemeinde lud syrische Gäste zu einem Treffen ein.*

Dingolfing. Es braucht keine großartigen Aktionen, um Freundlichkeit und Willkommen auszudrücken und ein Miteinander zu schaffen. Es braucht ein offenes Herz und guten Willen auf allen Seiten, dann ist der Weg schon ein Ziel. Der neu gegründete Helferkreis Flüchtlingshilfe der Evangelischen Erlöserkirche hat sich auf solch einen Weg gemacht. So fand ein fröhliches, Verständnis förderndes erstes Treffen mit syrischen und deutschen Besuchern in den Räumen der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde statt.

„Das Schicksal der vielen Flüchtlinge rührt uns alle. Es weckt Fragen und Ängste, aber auch den Wunsch, etwas zu tun.“ So lud die ehrenamtliche Koordinatorin Flüchtlingshilfe der Evangelischen Kirche, Almuth von Trotha, zu einem neu gegründeten Helferkreis. 13 Personen fanden sich mit Pfarrer Matthias Frör und Pfarrerin Sabine Wiegmann beim Gründungstreffen ein. Bei diesem ersten Kennenlernen tauschten die Ehrenamtlichen ihre Gedanken aus und führten an, was sie zum Kommen bewegt hatte. Manche haben bereits reichen Kontakt mit Flüchtlingen und ihren Notsituationen, wie eine Bundeswehrsoldatin, die in Straubing täglich an vorderster Front das Ankommen der Flüchtlinge, ihre Hoffnungen und ihre Not miterlebt. Eine ehemalige Lehrerin berichtete von ihren durchaus gemischten Erfahrungen in der Lernhilfe mit Flüchtlingen, ein Jugendgruppenleiter von der unerwartet unkomplizierten Aufnahme von vier syrischen Jugendlichen in der Jugendgruppe. Die Integration der Menschen aus anderen Kulturen in Deutschland und das Vermeiden einer Parallelgesellschaft gelinge vor allem durch ein gelebtes Miteinander, so eine Teilnehmerin als Motivation für ihr Kommen. Kürzlich fand nun ein erstes Treffen von Helferkreis und fremden Gästen in den Räumen der evangelischen Gemeinde statt.

Gut zwanzig deutsche (acht Erwachsene und drei Kinder) und syrische (zehn) Besucher - letztere wohnen in der näheren Umgebung der Evangelischen Kirche - fanden sich zu dem Treffen ein. Eine Familie aus dem Landkreis hatte ihre drei kleinen Kinder dabei. Der achtjährige Taim fand sich schnell mit den beiden Größeren zum Legospiel zusammen. Bei Tee, weiteren Getränken, Kuchen und vegetarisch gefüllten Blätterteigtaschen ergaben sich schnell einfache Gespräche. In einer kurzen Vorstellungsrunde nannte jeder seinen Namen. Die Verständigung in deutscher Sprache gelang recht gut, weil an jedem Tisch ein oder zwei syrische Gäste saßen, die sich bereits in Deutsch ausdrücken konnten, obwohl die meisten Flüchtlinge erst etwa sechs Monate im Land waren. Das Klären mancher Verwandtschaftsverhältnisse, Namen oder Unklarheiten führte zu Lachen auf beiden Seiten. So stellte Linda ihre beiden Söhne vor, zwei weitere Kinder sind in Syrien geblieben. Der ältere Sohn wirkte eher wie ein jüngerer Bruder, da sie sehr jung geheiratet hatte. Osama ist seit Kurzem im ehrenamtlichen Sprachunterricht, der in der Erlöserkirche stattfindet. Nader und Yusuf haben bereits Kontakt mit der Jugendgruppe im Haus. Taher gehörte zu den Gästen, die bereits Übersetzungsdienste leisten konnten.

Beim Austausch über Lieblingsmusik kamen Gemeinsamkeiten oder auch interessante Unterschiede zur Sprache. Per Handy wurde eine klassische syrische Melodie vorgespielt, die Osama sehr gerne hört. Es klang fremdländisch volkstümlich. Die Syrerin Linda nannte Whitney Houston als Lieblingssängerin. Spontan ergab sich schließlich das gemeinsame Singen des einfachen deutschen Kanons „Bruder Jakob“ mit Gesten. Auch die syrischen Gäste boten ein fast ähnlich klingendes Lied, welches die Deutschen wiederum versuchten, mitzusingen. Schließlich wurden die Tische beiseitegeschoben, um Platz zu schaffen für einen großen Kreis. Zu temperamentvollen irischen Klängen tauschten Groß und Klein, Deutsch und Syrisch bei einem lustigen Bewegungsspiel Blickkontakt und Plätze. Das machte allen Beteiligten so viel Spaß, dass gleich noch eine zweite musikalische Bewegungsrunde nachgelegt wurde. Zum Abschluss fand sich ein syrischer Männerchor zusammen, der für die deutschen Gastgeber ein Lied zum Besten gab, das von „Um“, der geliebten Mutter handelte. Gemeinsam wurde aufgeräumt und ein nächstes Treffen vereinbart, um Pizza oder Plätzchen zu backen. So einfach kann Verständigung sein. Musik baut Brücken dazu.

*Diana Wolf*

